

Altenlotheim

Martin Oppenheimer¹

geb. 17.9.1930 in Schwarzenborn²

gest. 25.11.1941 in Kaunas, Fort IX

Eltern:

Siegfried Oppenheimer (1896-1944) aus Altenlotheim und
Recha, geb. Steimberg (1894-1935)

Geschwister:

Leo (1921-2003)

Julius (1923-1988)

Marga (1925-1965)

Während des Dritten Reiches zog er nach Frankfurt am Main.

1941

Am 22. November 1941 wurde er von Frankfurt nach Kaunas (Kowno) deportiert³ und dort am 25. November im Fort IX zusammen mit insgesamt 999 Deportierten aus Frankfurt von Angehörigen der Einsatzgruppe A, die unter dem Kommando des SS-Brigadeführers Dr. Walter Stahlecker stand, bei einer Massenerschießung ermordet.

Es gibt keinen Überlebenden dieser Deportation.⁴ Die Frankfurter Juden wurden zusammen mit Juden aus München und Berlin erschossen. Insgesamt waren es „1159 men, 1600 women and 175 children“.⁵

Monica Kingreen schreibt in ihrem Aufsatz „Gewaltsam verschleppt aus Frankfurt. Die Deportationen der Juden in den Jahren 1941-1945“ (in: Monica Kingreen (Hg.): Nach der Kristallnacht. Jüdisches Leben und antijüdische Politik in Frankfurt am Main 1938-1945 – Schriftenreihe des FritzBauer Instituts, Band 17 – Frankfurt, New York 1999):

„Der Frankfurter Transport, eigentlich für das Ghetto Riga vorgesehen, musste wegen Aufnahmeschwierigkeiten nach Kaunas im besetzten Litauen umgeleitet werden. ... In Kaunas kamen die Frankfurter wenige Tage nach den Berlinern und den Münchnern an. Sie gingen den sechs Kilometer langen Weg vom Bahnhof durch die Stadt am Rande des jüdischen Ghettos entlang zum Fort IX, auf einem Hügel im Südosten der Stadt gelegen. ... Der große Gebäudekomplex war mit Gefängniszellen und Mannschaftsunterkünften um einen trapezförmigen Innenhof angeordnet und von sechs Meter hohen Wänden umgeben. Die Frankfurter wurden – getrennt von den anderen Deportierten ..., in die Zellen des Fort IX gebracht und verbrachten dort die Nacht. Hinter den hohen Mauern des Forts, außerhalb des Innenhofes – für die Ankommenden nicht sichtbar -, waren bereits große Gruben ausgehoben. ... Die verantwortlichen Deutschen und Litauer ließen am nächsten Tag die Deportierten in Gruppen von 80 Leuten in Reihen antreten. Sie ließen sie eine Art Frühsportübung im Hof des Forts

¹ Genealogia von Eduardo Oppenheimer (privat)

² Geburts-, Deportations- und Sterbedaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

³ Wohl wegen der zeitlichen Nähe glaubte Bruder Leo, Martin sei 1941 nach Riga deportiert worden. Im Nov. 1977 teilte er Yad Vashem aus New York mit, Martin sei im August 1944 in Riga in einem Gaswagen getötet worden. Ein Indiz für Zeit und Art der Tötung ist nicht bekannt. Vgl. www.yadvashem.org; The Central Database of Shoah Victims' Names

⁴ Quelle: Monica Kingreen in einer E-Mail am 12. Oktober 2006; dass die Erschießung von der Einsatzgruppe A unter Befehl Stahleckers durchgeführt wurde: Website http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Fiehler (14.10.06). Das Bild zeigt Fort IX bei Kaunas; Quelle: www.muzejai.lt/Kaunas/kaunoimages/fortas3.jpg . (14.10.2006)

⁵ www.blechner.com/.../mina-pics/bl03.01bi1-5.jpg (14.10.2006)

Altenlotheim

durchführen und begannen schließlich, die Menschen im Dauerlauf aus dem Innenhof heraus zu den Gruben außen an der Mauer zu treiben. Als diese auseinanderzulaufen begannen, prügelte man sie in die Gruben hinein. Die meisten Opfer wurden, nachdem sie unten lagen, erschossen. Das Feuer kam aus Maschinengewehren, die auf den bewaldeten Hügeln oberhalb der Gruben versteckt gewesen waren. ... Alle in den drei Transporten aus Frankfurt, Berlin und München deportierten Menschen sind am 25. November 1941 ohne jegliche Ausnahme im Fort IX erschossen worden. Es war die erste systematische Vernichtung ganzer Transporte verschleppter Juden aus Deutschland. ... Ein Jahr später wurden die Leichen auf Befehl der Deutschen von jüdischen Häftlingen unter größter Geheimhaltung aus den Massengräbern ausgegraben und verbrannt, um die Verbrechen zu vertuschen.“ Einige der an der Verbrennung der Leichen beteiligten Juden konnten fliehen und teilten mit: „... unter den 12000 verbrannten Leichen befanden sich die Körper von etwa 5000 Juden aus Wien, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg und anderen deutschen Städten ... Die Juden aus Deutschland waren bekleidet erschossen worden, alle anderen hatte man vor der Exekution gezwungen, sich bis auf die Unterwäsche auszuziehen. Die Lage der Leichen zeugt davon, dass man die Menschen in Gruppen in die Gruben getrieben hatte. Dort mussten sie sich hinlegen, dann wurde auf sie geschossen. Das hatte zur Folge, dass viele von ihnen nur leicht oder gar nicht verwundet begraben worden sind.“

Auszug aus dem Bericht des Chefs des Einsatzkommandos 3 der Einsatzgruppe A vom 1. Dezember 1941 über Massenerschießungen in Litauen. (Quelle: <http://www.ghwk.de/2006-neu/raum7-2.htm>)

Monat November:

3.11.41	Insidjai	465	Juden,	511	Jüdinn.,	559	J.-Kind.	1	535	
15.11.41	Ullkowiaki	36	"	40	"	51	"		125	
25.11.41	Kaunas-F. II-	1159	"	1600	"	175	"		2	934

(Umsiedler aus Berlin, München u. Frankfurt a.M.)

Denkmal in Fort IX bei Kaunas